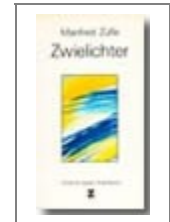




Manfred Züfle

Zwielichter



Willy Spieler schreibt in der Zeitschrift *Neue Wege* über den Gedichtband:
"Indio Minero, glaubst du dran, an den steilen Aufstieg auf den Kalvarienberg?" Was Manfred Züfle in diesem Gedichtband vorlegt, ist Befreiungspoese, vielleicht sollte ich besser sagen: poetische Befreiungstheologie. Sie gilt nicht nur den Aermsten in der Dritten Welt, sondern auch uns selbst, die wir Befreiung anders, aber nicht weniger nötig haben. "Ich, Mann aus Europa, mit meinen gepflegten Aengsten, wäre nicht unbereit, wegzuschauen ..." heisst es im zweiten Teil mit dem Untertitel "Gedichte aus Bolivien, Lima und Cuba". Oder: "Stell dir vor Kollege, Eidgenosse, die Erde stünde kopf, wir unten und die andern eben oben ..." Erinnerungen an Bischof Romero, Camillo Torres, Las Casas werden wach. Und Doña Maria "ist fromm" und (darum) "genau informiert über die USA und den Imperialismus".

Der erste Teil des Buchs entstand, weil *Kurt Marti* mir vorgeschlagen hatte in der *Roten Fabrik* in Zürich eine gemeinsame Lesung mit Gedichten zum Thema Gott zu machen. Ich habe die Gedichte zum Teil eigens für diesen Anlass geschrieben. Das erste ist meiner am 1. Mai 1982 verstorbenen Frau Astrid gewidmet (siehe auch Hinweise zum Buch *Astrid, Tagebuch einer Trauer*)

Ein Himmel voller Sterne
und ein Garten voller Beete
und eine Welt voller Kälte
und ein Tal voller Wärme

unsinnigerweise
unsinnigerweise gläubig

Eine Seele voller Nicht-Wissen
ein Bauch voller Lust

ein Hirn voller Leere
ein Herz voll von Dir

unsinnigerweise
unsinnigerweise gläubig

Ein Türvorhang
flattert weiss im Wind
wie wenn es Sommer wäre
und aus einem Gemäuer
miaut es

Einer rannte die Gasse hoch
als hätte er eben
einen umgebracht
Und der Frühling
kriecht aus dem Winter

Ein Himmel voller Sterne
Ein Garten voller Beete

unsinnigerweise
unsinnigerweise gläubig

Trauer ist das beste
vor dem Tod
und ich wage es nicht zu sagen:
Du beschützt mich davor
noch etwas zu sehen
ausser Dir
Trauer ist das beste
vor dem Tod

Und der Himmel voll von Dir
und der Garten voll von Dir
und die Welt voll von Dir
und das Tal voll von Dir
und die Seele voll von Dir
und der Bauch voll von Dir
und das Hirn voll von Dir
und das Herz voll von Heimweh

unsinnigerweise
unsinnigerweise gläubig

La Cadière, 17. Januar 1985